

Das Blaukehlchen (*Luscinia svecica*) in der Mark Brandenburg

(Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 3/79)

Hartmut Dittberner, Berlin und Winfried Dittberner, Schwedt/O.

1. Einleitung
2. Verbreitung und Zugphänologie
3. Zum Vorkommen der Unterarten
4. Habitat
5. Bemerkungen zur Brutbiologie
6. Bestandsdichte und Bestandsentwicklung
7. Beringungsergebnisse
8. Zusammenfassung
9. Literatur

1. Einleitung

In der Mark Brandenburg gehört das Blaukehlchen zu den regelmäßigen Brut- und Durchzugsvögeln. Die Kenntnis läßt sich bis in das vorige Jahrhundert zurückverfolgen (SCHALOW 1919). Mit der Entstehung des Berliner Rieselfeldgürtels besiedelte es diesen künstlich geschaffenen Lebensraum (HESSE 1914, DITTBERNER 1969). Viele natürliche Brutbiotope hingegen wurden durch Melioration, Flußbegradigungen und Eindeichungsmaßnahmen, Zuschüttung u. a. Eingriffe vernichtet. Besonders im letzten Dezennium ist der Bestand stark zurückgegangen, und einige weitere Brutplätze sind erloschen. Diese negative Bestandsentwicklung im Berliner Raum steht mit einer sichtbaren Schrumpfung des Brutareals in West- und Mitteleuropa in Übereinstimmung. So ist das Blaukehlchen z. B. in der Schweiz als Brutart ausgestorben (GLUTZ 1964), und in der BRD gehört es zu den hochgradig im Bestand gefährdeten Vogelarten (RHEINWALD 1977, SCHÄFFERS 1975). Auch in der DDR verringerten sich Brutareal und -bestand von *Luscinia svecica* (z.B. Sachsen: HEYDER 1952, Spreewald: PIESKER 1962, Berliner Raum: Vf., Mecklenburg: RUTHENBERG & HOYER 1979). Demgegenüber liegen aus dem europäischen Brutareal auch Mitteilungen über lokale Bestandszunahmen (z. B. Ungarn: SCHMIDT 1974) und neu erschlossene Lebensräume vor (z.B. in der BRD: BLASZYK

Dittberner, H & W.

1963). Bisher wurden erst wenige langfristig angelegte Untersuchungen am Blaukehlchen mitgeteilt, wie sie z. B. in Skandinavien durchgeführt wurden (RENDAHL 1967, STOLT & MASCHER 1971).

Dieser Beitrag wertet unsere Untersuchungen an *Luscinia svecica* von 1960 – 1978 mit 730 Beobachtungen und 112 gefangenen und beringten Exemplaren aus.

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes sowie weitere Unterstützung danken wir den Herren Dr. G. MAUERSBERGER (Berlin) und K. HANDTKE (Halberstadt) sehr herzlich.

2. Verbreitung und Zugphänologie

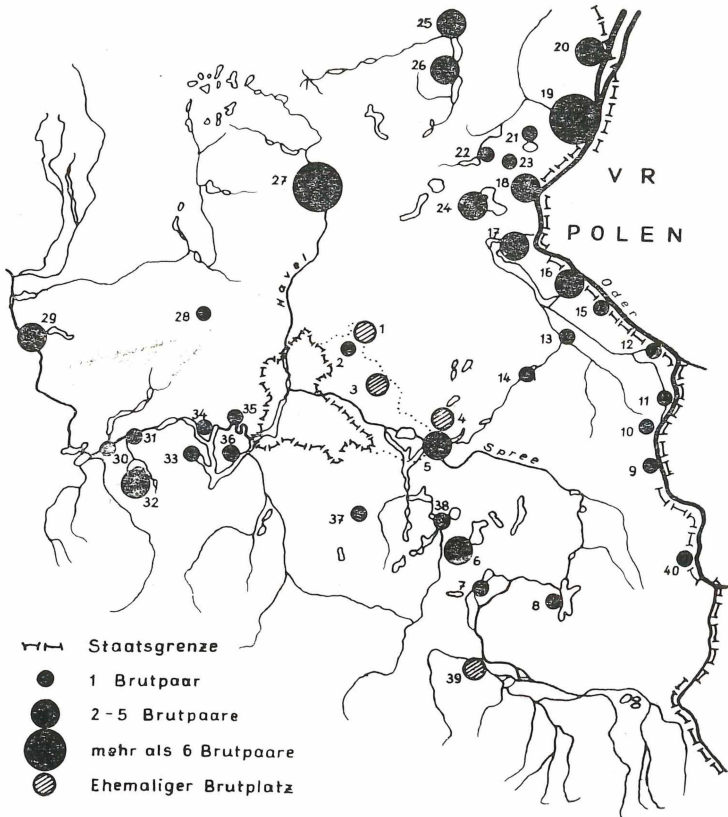


Abb. 1: Verbreitung des Blaukehlchens (*Luscinia svecica*) in der Mark Brandenburg

Luscinia svecica in der Mark Brandenburg

- 1 Berlin – Bucher- und Hobrechtsfelder Rieselfelder
- 2 Berlin – Karower Teiche und Blankenfelder Rieselfelder
- 3 Berlin – Falkenberger und Hellersdorfer Rieselfelder
- 4 Rüdersdorfer Rieselfelder
- 5 NSG Wernsdorfer See
- 6 Selchower See
- 7 Kossenblatter See
- 8 Schwielochsee
- 9 Frankfurt (Oder)
- 10 Lebus (O.)
- 11 Reitwein (O.)
- 12 Genschmar (O.)
- 13 Alt-Friedland (Fischteichgebiet)
- 14 Stobber b. Buckow
- 15 Gr. Neuendorf (O.)
- 16 Güstebieser Loose (O.)
- 17 Niederoderbruch
- 18 Trockenpolder Lunow – Stolpe (O.)
- 19 Flutungspolder Stützkow – Schwedt – Friedrichsthal (O.)
- 20 Gartz (O.) (Salveytal, Gartzter Bruch)
- 21 NSG Felchowsee
- 22 Angermünde (Fischteichgebiet Blumbergsche Mühle)
- 23 Crussow
- 24 Parsteiner Seegebiet
- 25 Prenzlau (Zuckerfabrikteiche)
- 26 Uckerseen
- 27 Zehdenick (Ziegeleiteiche)
- 28 Kremmener Luch
- 29 Schollener See
- 30 Brandenburg (Havel)
- 31 Klein-Kreutz (H.)
- 32 NSG Rietzer See
- 33 Gr. Plessower See
- 34 Ketzin (H.)
- 35 Fahrlander See
- 36 Golmer Luch
- 37 Prierowsee
- 38 Wolziger See
- 39 Spreewald
- 40 Eisenhüttenstadt

Dittberner, H & W.

In der Artenliste brandenburgischer Vögel, die sich auf den Zeitraum bis 1970 bezieht, wird das Blaukehlchen als spärlicher Brutvogel eingestuft (DITTBERNER 1975 b). Gegenwärtig ist es als seltene Brutart (20 – 100 Paare) zu bezeichnen. Während es bisher nicht in Westberlin nistete (BRUCH et al. 1978), besiedelte es aber noch den peripheren Bereich der Hauptstadt der DDR (GÜNTHER & STREIFFELER 1968). Die bedeutendsten märkischen Brutplätze befinden sich in den Bezirken Potsdam und Frankfurt (Oder) (Abb. 1). Im südlichen Teil Brandenburgs, im Bezirk Cottbus, hat die Art ehemals bestehende Brutplätze (z. B. Unterspreewald: SCHIERMANN 1930) aufgegeben und aus neuerer Zeit ist das Nisten nicht mehr bekanntgeworden (v. KNORRE 1967).

Als Durchzügler erscheint das Blaukehlchen im gesamten märkischen Gebiet. Die Ankunft aus den Winterquartieren erfolgt im letzten Märdrittel. In den meisten Jahren wurden zuerst die ♂ und ein bis zwei Wochen später die ♀ festgestellt. Stärkerer Zug wurde nur lokal bemerkt (z. B. Untere Odertal-Niederung). Aus Westberlin, wo es nicht brütet, liegen von eventuell auch noch späten Durchzüglern Nachweise aus dem Mai vor (BRUCH et al. 1978).

Tab. 1: Erst- und Letztbeobachtungen von *Luscinia svecica* in der Mark Brandenburg (1960 – 1978)

20. III. 1960	1 ♂	NSG Wernsdorfer See	KOWALSKI
20. III. 1968	1 ♂	Friedrichsthal (O.)	Vf.
26. III. 1972	2 ♂	Schwedt (O.)	Vf.
27. III. 1964	1 ♂	Berlin-Karower Teiche	WALL
27. III. 1968	1 ♂	Schwedt (O.)	Vf.
27. III. 1971	1 ♂	Schwedt (O.)	Vf.
29. III. 1968	1 ♂	Parsteiner See	Vf.
31. III. 1967	1 ♀	Gatow (O.)	Vf.
31. III. 1973	1 ♂	Schwedt (O.)	Vf.
23. IX. 1961	1 ♂ + 1 ♀	NSG Wernsdorfer See	Vf.
25. IX. 1976	1 ♂	NSG Felchowsee	D. KRUMMHOLZ
25. IX. 1962	1 ♂	NSG Wernsdorfer See	Vf.
1. X. 1972	1 Ex.	Westberlin (Rohrbach Haselhorst)	A. BRUCH
2. X. 1960	1 ♂	NSG Wernsdorfer See	Vf.
6. X. 1960	1 ♀	NSG Rietzer See	Vf.
7. X. 1962	1 Ex.	Westberlin (Gatower Rieselfelder)	A. BRUCH

Der Wegzug setzt frühestens in der zweiten Juli-Dekade ein (z. B. Mitte Juli 1971, 29. VII. 1972 1 Ex. in Westberlin gefangen: BRUCH l. c.). Der Zughöhepunkt fällt in die zweite August- bis erste Septemberhälfte. In dieser Zeit wird das Blaukehlchen auch außerhalb der Brutgebiete am

häufigsten gesehen und aus dieser Periode liegen die meisten märkischen Fänge vor. Die spätesten Feststellungen stammen aus dem letzten September- bis ersten Oktoberdrittel.

3. Zum Vorkommen der Unterarten

Luscinia s. svecica (L): Das Vorkommen der Nominatform in der Mark Brandenburg wird von SCHALOW (1919) angeführt. Zum Heimzug, der Mitteleuropa kaum berührt (NIETHAMMER 1937), teilt K. H. SCHULZE (brfl.) die Beobachtung 1 ♂ vom 15. IV. 1963 (Uhyster Teiche, Bez. Cottbus) mit. Vier Feststellungen von rotsternigen Blaukehlchen liegen vom Wegzug vor: im August 1959 1 ♂ bei Zehdenick, Bez. Potsdam (FEILER 1962), am 22. VIII. 1973 1 ♂ (gefangen; mit rostrottem Sternfleck an der Lanke, Bez. Frankfurt (O.) (DITTBERNER 1974), am 26. VIII. 1972 1 ♂ (gefangen; an ein breites rostrotes Band schloß nach innen zu ein schmales, schwarzgesäumtes Band an, im hellblauen Kehlschild befand sich ein großer rostroter Stern, die gesamte Kehlgefiederung war durch rahmfarbene Federsäume aufgehell) bei Schwedt (O.) (Verf.), am 5. IX. 1972 1 ♂, lebend gefunden, am Berliner Dom (SCHNURRE 1975).

Phänotypisch *svecica*-ähnliche Exemplare, die in einzelnen Fällen am Brutplatz angetroffen wurden, können intermediäre Stücke oder seltene Mutanten sein. Ein ad. ♂ mit großem, rostrottem Stern wurde beim Futtertransport zum Nest am 25. VI. 1966 im Polder bei Schwedt (Oder) beobachtet. Ebenda fingen wir am 13. IV. 1973 1 ♂ an der Singwarte, dessen Stern sich zu jeweils der Hälfte aus rostfarbigen Federn im Zentrum und einem weißen Federring zusammensetzte. Im NSG Wernsdorfer See beobachteten wir am 28. VII. 1963 ein ♂ mit einem rosa Stern.

Braunsternige Vögel wurden zur Brutzeit u. a. in Mecklenburg (HAGEN 1929) und im Riesengebirge (WALLSCHLÄGER 1978) konstatiert. Bei in Spanien lebenden Populationen wurden ♂ mit großem roten Fleck angetroffen (vgl. SCHMIDT 1974, s. dort noch andere Fälle).

Eine endgültige Beurteilung binnenländischer Nachweise von rotsternigen Blaukehlchen ist demzufolge gegenwärtig nicht möglich. Die Kenntnisse über die Zugwege von *svecica* durch verschiedene Teile Europas sind noch sehr unvollständig. Von nordskandinavischen Tundra-Blaukehlchen deuten erste Fernfunde auf einen südostwärts gerichteten Zugweg in das Winterquartier hin, während von südnorwegischen eine südwestliche (durch Ringfunde noch nicht belegte) Wanderung angenommen wird (RENDAHL 1967). Inwieweit *svecica* das mitteleuropäische Binnenland berührt, bleibt somit gegenwärtig eine offene Frage.

Luscinia s. cyanecula (Meisner): Das weißsternige Blaukehlchen ist in der Mark Brandenburg Brutvogel und Durchzügler. Die meisten ♂

Dittberner, H & W.

im Brutkleid besitzen einen weißen Stern, der in seiner Ausdehnung stark variiert. Gelegentlich sind Individuen zu beobachten, bei denen der weiße Stern durch das Blau der Kehlbefiederung verdeckt ist, beim Vortragen des Gesanges an den Singwarten aber sichtbar wird. In einigen Fällen ließ sich erst durch den Fang der Vögel Klarheit gewinnen. Solche ♂ fingen wir am 19. IV. 1970, 7. IV. 1974, 23. IV. 1974, 16. IV. 1977 (2 Ex), 24. IV. 1978, alle im Poldergebiet bei Schwedt (O.). Ein weiteres ♂ fingen wir ebenda am 27. IV. 1975, das an derselben Singwarte am 14. IV. 1976 bei einem Kontrollfang dieselbe Kehlzeichnung mit verdecktem weißen Stern wie im Vorjahr aufwies! Nach Aufzeichnungen liegen acht Nachweise von ungesterntem ♂ vor:

- 2. V. 1964 1 ♂ „ungestern“, Singwarte *Salix-Strauch* (Unterer Uckersee, Verf.)
- 29. IV. 1967 1 ♂ singt in *Salix*-Busch, war von vorn gut zu sehen (Schwedt (Oder), Verf.)
- 2. V. 1976 1 ♂ „selbst beim Singen war ein weißer Stern nicht sichtbar“ (Criewen (O.), D. KRUMMHOLZ)
- 20. IV. 1976 1 ♂ Singwarte, ohne „weißen Stern“ (Schwedt (O.)),
- 3. VI. 1976 1 ♂ H.-J. HAFERLAND
- 2. VI. 1977 1 ♂ „ungestern“ (ebenda, Ders.).

Die Beibehaltung des Merkmals „ungestern“ bei *cyaneacula* belegt ein Wiederfang. Am 10. V. 1969 wurde das ad. ♂ als „ungestern“ am Brutplatz im Polder bei Schwedt (O.) gefangen, protokolliert und freigelassen. Bei der Kontrolle ebenda am 19. V. 1970 wurde derselbe Sachverhalt festgehalten: rein blaue Kehle ohne jegliche weiße Feder.

In früheren Diskussionen wurden oft recht unterschiedliche Auffassungen besonders hinsichtlich der Alters- und Unterartenzuordnung vertreten (HAGEN 1929). Auf die verschiedenen Ansichten gehen wir hier nicht näher ein, doch sprechen unsere eigenen Wiederfänge von Individuen mit einem gut sichtbaren weißen Stern dafür, daß dies eher eine „persönliche Eigenart“ ist und nicht so sehr mit dem Alter der Vögel zusammenhängt. Von solchen Blaukehlchen – ♂ liegen die folgenden Kontrollfänge aus den letzten Jahren vor:

- 1.) o 7. VI. 1972 ad. ♂ weißsternig Schwedt (O.)
v 14. IV. 1973 weißsternig ebenda
- 2.) o 4. VI. 1974 ad. ♂ weißsternig Schwedt (O.)
v 27. IV. und
11. VI. 1974 weißsternig ebenda
- 3.) o 28. IV. 1975 ad. ♂ weißsternig Schwedt (O.)
v 16. IV. und
26. VI. 1976 weißsternig ebenda

Zusammenfassend deuten unsere eigenen Wiederfänge von den ungesternnten, verdeckt weißsternigen sowie offen sichtbaren weißsternigen *cyanecula* dahin, daß die Gefiedermerkmale auch im Folgejahr beibehalten werden. Freilich bedarf es für eine endgültige Aussage zur Färbungsfrage des Blaukehlchens größeren Materials. Daß Farbe, Größe und Vorhandensein des Sterns sehr stark auch nach Populationen variieren können, zeigen z. B. Befunde an spanischen Blaukehlchen, bei denen die ♂ ohne Stern dominieren (ERN 1966). Bereits BREHM (1822) wies darauf hin, daß dieser „Wolff-Typ“ in einigen Gebieten (regional) regelmäßig vorzukommen scheint.

Tab 2: Verteilung von Blaukehlchen-Beobachtungen und -Fängen nach der Stern-Ausbildung der ♂ in der Mark Brandenburg

	Beobachtung	Fang	Gesamt	%
rotsternig	3	3	6	3,9
rot-/weißsternig	—	1	1	0,6
rosasternig	1	—	1	0,6
sichtbar weißsternig	68	57	125	81,2
verdeckt weißsternig	3	8	11	7,2
rein blaukehlig	8	2	10	6,5
	83	71	154	100,0

4. Habitat

Das Blaukehlchen bevorzugt deckungsreiche, feucht-sumpfige und eutrophe Habitate. In Berlin sind es die Rieselfelder mit Schlickparzellen, inselartigen Verlandungsstellen aus *Typha*- und *Phragmites*beständen sowie gebüschreiche Balken (Sanddämme), bestanden mit *Sambucus nigra*, *Salix sp.* und *Urtica*-Dickichten (vgl. DITTBERNER 1969). In den ebenfalls anthropogen entstandenen Tonabbaugebieten liegen die Brutreviere an den Steilrändern von langsam zuwachsenden Stichen mit Weiden- und Erlengebüschen und feuchtem Untergrund (vgl. LITZBARSKI et al. 1967). Die märkischen Fischteichgebiete erlangen im Vergleich zu den ungarischen Teichwirtschaften (SCHMIDT 1974) keine nennenswerte Bedeutung. Auch an den brandenburgischen Seen siedelt das Blaukehlchen nur sporadisch in Verlandungshabitaten mit sumpfigem Boden, altem Laub, Wasserlachen, Altgras- und Brennesselbeständen sowie Bruchwaldgehölzen. Eine Bevorzugung ist an Ein- und Abflußstellen von Fließgewässern oder Abwassereinleitungsstellen mit schütterem *Phragmites* feststellbar. Ähnliche Habitate werden in den Flußlandschaften aufgesucht. Anziehungspunkte sind Spülflächen (z. B. am Oderstrom), Werksgelände an Fluß- und Kanalabschnitten mit Weidenbüschen und Ruderalvegeta-

Dittberner, H & W.

tion (z. B. Schwedt (O.), Brandenburg (Havel), Poldertore im unteren Odertal, Gärten in unmittelbarer Wassernähe (z. B. Wasserstraßenamt Schwedt (O.), bei Zehdenik: LITZBARIKI et al. 1967). Ein singendes ♂ hielt sich ab 6. IV. 1968 bis in den Juni nach H.-J. HAFERLAND (brfl.) auf dem Gelände der Ing.-Schule für Gartenbau am Gr. Plessower See auf. Der Vogel hatte seine Singwarten in Erlen- und Weidenbeständen am Seeufer am Rand einer kleinen Wiese in ca. 100 m Entfernung von den Häusern mit starkem Menschenverkehr. Das Vorkommen in Schrebergärten in der mecklenburgischen Kreisstadt Demmin (KAISER 1950) sei an dieser Stelle erwähnt. Als Kulturfolger wird das Blaukehlchen für die gebüschlosen Ackermarschen beschrieben (BLASZYK 1963), und in Schleswig-Holstein finden neuerdings Brutn z. T. in Mülldeponien statt (SSCHMIDT & BREHM 1974).

Während des Heimzuges entsprechen die Rasthabitate weitestgehend den Brutplätzen. Große Bedeutung als Durchzugsgebiet kommt im Frühjahr den Überflutungspoldern in der unteren Odertal-Niederung zu. Zur Wegzugzeit werden oftmals auch trocknere Habitate aufgesucht, z. B. Kartoffel- und Rübenäcker, Mülldeponien und Ruderalflächen.

5. Bemerkungen zur Brutbiologie

Die im April durch ihren Gesang auffällig in Erscheinung tretenden ♂ wurden an folgenden Singwarten beobachtet bzw. gefangen: Weiden, Erlen, Holunder, Apfelbäume, Schwarzpappel, Espe sowie Leitungsdrähte, Poldertore, Schilder, Betonpfähle, Geländer. Ab der zweiten Aprildekade wurden ♀ beim Nestbau gesehen. Am 19. IV. 1970 wurde im Polder bei Schwedt (O.) ein Weibchen mit Nistmaterial im Schnabel im Netz gefangen. Kurze Zeit darauf verfieng sich ebenda das Männchen, welches im Netz vor Erregung zu singen begann. Das fast fertige Nest wurde in 3 m Entfernung von der Fangstelle am Fuße eines Weidenstorzels zwischen dichtem vorjährigem Gras entdeckt. Außen aus breiteren, innen aus feineren Halmen bestehend, war es mit Rehhaaren und einigen Würzelchen ausgekleidet. In dieselbe Zeit fällt der Fund eines im Bau befindlichen Nestes am 14. IV. 1964 am Kanalböschungsrand zwischen Altgrasbeständen im NSG Wernsdorfer See. Auch hier haben wir das ♀, das vom ♂ begleitet wurde, beim Zutragen von Nistmaterial beobachtet und so das Nest aufgefunden. Diese Beobachtungen stimmen mit den Ergebnissen überein, die THEISS (1974) an einer isolierten Blaukehlchen-Population erhielt. Nach Nestern wurde bisher nicht systematisch gesucht. Am 3. VI. 1974 fand P. JACOBS (brfl.) auf dem Rüdersdorfer Rieselfeld ein Nest, das am Rand eines Rieselgrabens zwischen Unkraut stand. Es war in einer kleinen Bodenmulde angelegt und mit nur wenigen Halmen ausgekleidet. Von ihm wurde ein Außendurchmes-

ser von 10 cm und bedingt durch die Bodenvertiefung eine Muldentiefe von 8 cm gemessen. Von den 5 vorhandenen Nestlingen konnten von uns am 9. VI. 4 fast flügge Jungvögel beringt werden, während einer im Pflanzendickicht entkam. Am 10. VI. wurden alle Jungen außerhalb des Nestes gefüttert, und das ♂ trug noch einen Kotballen weg. Die Zurückrechnung ergibt den Legebeginn am 9. oder 10. Mai. Im selben Gebiet fanden wir am 4. VI. 1965 am Böschungsrand zwischen Altgras und Brennnesseln ein Nest, aus dem die nichtflügeligen Blaukehlchen bereits ausgeschwärmt waren. Ebenso entdeckten wir benutzte, nur leer gefundene Nester am 7. VI. 1972 bzw. 1978 bei Schwedt (O.) bzw. Friedrichsthal (O.). Sie befanden sich zwischen *Phragmites*- und *Urtica*-Beständen nahe der Poldertore unweit der Stromoder. Beide bestanden außen aus vorjährigen *Phragmites*blättern, während der ausgetretene Halmpfahl außerdem Pflanzenfasern, einige feine Würzelchen enthielt, und in einem Nest war eine weiße Feder eingebaut. Auch hier handelte es sich um Bodennester, die auf feuchtem Grund angelegt waren.

Ausgeflogene Jungvögel konstatierten wir frühestens am 1. VI. 1962 (an den Berlin-Karower Teichen) und spätestens am 3. VIII. 1974 (bei Schwedt (O.)) eine Familie mit fast flüggen juv. Bei einem gefangenen Ex. war das Großgefieder noch nicht vollentwickelt.

Tab. 3: Imitationsleistungen des Blaukehlchens

Beobachtungsgebiet	imitierte Vogelarten
Rüdersdorfer Rieselfelder	<i>Acrocephalus scirpaceus</i> , <i>Charadrius dubius</i> , <i>Emberiza schoeniclus</i> , <i>Motacilla alba</i> , <i>Passer montanus</i> , <i>Tringa glareola</i> , <i>T. hypoleucos</i> , <i>T. nebularia</i> ¹ , <i>T. ochropus</i> ¹ , <i>Vanellus vanellus</i> (auch das „Kiebitzwuchteln“)
NSG Wernsdorfer See	<i>Acrocephalus arundinaceus</i> , <i>Chlidonias niger</i> ¹ , <i>Emberiza schoeniclus</i> , <i>Hirundo rustica</i> , <i>Larus ridibundus</i> ¹ , <i>Locustella luscinioides</i> ¹ , <i>Rallus aquaticus</i> , <i>Sterna hirundo</i> ¹
Untere Odertal-Niederung	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i> , <i>A. scirpaceus</i> , <i>Anthus pratensis</i> , <i>Carpodacus erythrinus</i> ¹ , <i>Crex crex</i> , <i>Emberiza schoeniclus</i> , <i>Gallinago gallinago</i> („Tücke“ – Ruffreihe und „Meckern“), <i>Limosa limosa</i> ¹ , <i>Motacilla flava</i> , <i>Phylloscopus trochilus</i> , <i>Remiz pendulinus</i>

¹ bisher nicht bekannte Vorbildarten

Dittberner, H & W.

Alte ♂ hörten wir zuletzt im Juli singen: 1 am 5. VII. 1959 (Genschmar (O.)), 3 am 6. VII. 1969 (Rüdersdorfer Rieselfelder), 1 am 12. VII. 1973 (Schwedt (O.)), 2 am 17. VII. 1960 (Selchower See).

Herbstgesang diesjähriger ♂ wurde bisher nur im NSG Wernsdorfer See festgestellt: 3 am 24. VIII., 2 – 3 am 2. IX. und 1 am 25. IX. 1960.

Die ♂ von *Luscinia svecica* imitieren hauptsächlich Rufe und Teile von Gesangsstrophen von Vogelarten oder anderen Geräuschen, die in ihrer Umgebung vorkommen. Imitationsleistungen brandenburgischer Blaukehlchen aus drei Vorkommensgebieten sind in der Tab. 3 dargestellt, wobei nicht auf Vollständigkeit wert gelegt wurde, sondern auf die Herausarbeitung der Besonderheiten und Unterschiede in den einzelnen Landschaften. Eine Liste von den Arten, deren Stimmen vom Blaukehlchen nachgeahmt werden, findet sich bei SCHMIDT (1974). Ergänzungen durch acht weitere Arten, sowie Untersuchungen der imitierten Lautäußerungen nach ihren Vorbildarten, hat WALLSCHLÄGER (1978) dargestellt.

6. Bestandsdichte und Bestandsentwicklung

Das sporadische Vorkommen, die starken Bestandsschwankungen sowie auch die heterogen zusammengesetzten Bruthabitate erschweren eine Siedlungsdichte-Aufnahme erheblich. Neben isoliert nistenden Einzelpaaren gibt es lokale Brutplatzkonzentrationen von einigen Paaren auf engem Raum. Wie wir mit Fang und Beringung feststellen konnten, werden feste Reviergrenzen dabei nicht eingehalten. Im Polder bei Schwedt (O.) wurden z. B. mehrmals zur Brutzeit an einer Singwarte an einem Tag 2 – 3 ♂ gefangen. Andererseits beobachteten wir einzelne ♂, die durch Imponierflüge von Singwarte zu Singwarte ihre Reviergröße etwa anzeigten. Bei Friedrichsthal (O.) hielten wir uns am 7. VI. 1978 ca. 7 m vom Nest auf, während das Brutpaar mit Futter im Schnabel heftig warnte. Am Rand eines Weidenstrauches erschien in 5 m Abstand frei auf einem Ast sitzend ein zweites ♂, ohne das es vom Brutpaar beachtet wurde. In der Tab. 4 sind einige Ergebnisse über Siedlungsdichten bei Zugrundelegung von landschaftlich einheitlichen Gebieten sowie lokale Reviergrößen auf der Basis der Singwarten dargestellt. Die letztere Methode fand bisher auch in anderen Gebieten Anwendung (vgl. THEISS 1974, SCHMIDT 1974). Die Bestandsentwicklung soll an einigen ausgewählten Gebieten verfolgt werden.

Berliner Rieselfelder, sowie Karower- und Bucher Teiche: im Berichtszeitraum wurden bis etwa 1970 auf den Blankenfelder Rieselfeldern mindestens 1 Paar, den Hobrechtsfelder R. 1 – 2 P.,

den Falkenberger R. bis 1969 1 – 3 P. festgestellt und für die Hellersdorfer R. bestand Brutverdacht. Mit der Beseitigung der im Osten der Stadt gelegenen Rieselfelder sowie der Veränderung des Betriebes im Norden verschwand das Blaukehlchen als Brutvogel. Auch die Vorkommen an den Karower Teichen mit 1 – 2 P. und Bucher Teichen mit 1 P. sind durch landschaftsverändernde Maßnahmen und Ausweitung der Naherholung erloschen. Der in Berlin vorhandene Brutbestand von 6 bis 10 P. ging zwischen 1970 und 1978 ein.

Tab. 4: Siedlungsdichte und Reviergrößen in der Mark Brandenburg

Gebiet	Siedlungsdichte (BP/10 ha)	Reviergrößen (nach Singwarten)
Rüdersdorfer Rieselfelder	0,27	1 P. (300 x 300 m)
NSG Wernsdorfer See	0,22	1 P. (90 x 50 m)
		1 P. (130 x 200 m)
		1 P. (120 x 60 m)
Unteres Odertal	0,13	3 P. (500 x 500 m)
		1 P. (120 x 80 m)
		1 P. (140 x 100 m)
		1 P. (80 x 60 m)

NSG Wernsdorfer See: Durch Mülldeponie (Trümmer- und Bauschutt, Stadtmüll) wurde die Größe des Sees um ein Viertel verringert (DITBERNER 1966). Im Zeitraum von 1958 – 1965 wurden alljährlich 3 oder 4 Paare im Seegebiet konstatiert. Um 1970 wurde der Lebensraum durch Verspülen von Industrieschlacke auf die angrenzenden Gosenener Wiesen weiter eingengt und es wurden nur noch 1 oder 2 Paare angetroffen. Gegenwärtig ist ein Brüten nicht mit Sicherheit festgestellt (G. JANDER mdl., Vf.).

Rüdersdorfer Rieselfelder: Als Brutvogel wurde es auf diesem Rieselfeld am Ostrand Berlins seit 1964 festgestellt. Bis 1976 siedelte hier ein Bestand von 2 bis 4 Paaren. Danach wurde der Rieselfeldbetrieb eingestellt und die Anlagen in Acker- und Bauland umgewandelt.

Untere Odertal-Niederung: Der durchschnittliche Brutpaarbestand im Flutungspolder zwischen Stützkow – Schwedt – Friedrichsthal betrug von 1966 – 1972 20 – 30 Paare. Danach nahm die Anzahl erheblich ab und umfaßte 8 – 14 Paare. Durch Meliorationsarbeiten, wasserbautechnische Veränderungen, Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung wurden die Flutungszeiten des Polders verkürzt. Umfangreiche Gehölzrodungen an der Stromoder, das Abbrennen der Deichböschungen und ganzer Bruchwaldgehölze im Frühjahr, Schotterschüt-

Dittberner, H & W.

tungen an den Deichrändern, Herbizideinsätze an den Brutplätzen, zunehmende Belastung durch Schafauftrieb, Ausweitung des Angel- und Badebetriebs trugen mit zur negativen Bestandsentwicklung dieser Wetlandart bei. Die Auswirkungen erhöhen sich dadurch, daß alle Eingriffe und Störungen in der Brutzeit stattfinden, wovon zugleich eine Vielzahl weiterer seltener, geschützter Vogelarten betroffen wird. Demgegenüber fanden eingebrachte Vorschläge zum Gebiets- und Artenschutz in der unteren Odertal-Niederung keine Berücksichtigung (vgl. DITTBERNER 1975 a).

Salveytal und Garzer Bruch: In Gartz (O.) und der Umgebung ist das Blaukehlchen Brutvogel am Stadtrand (Salveybach, Mühlenteich) mit stärkeren Bestandsschwankungen (1 – 4 Paare). Im südlich der Stadt gelegenen Gartzter Bruch wurden an Torfstichen u. a. 1966 – 1974 1 – 3 Paare konstatiert; nach Meliorationsausführung ist das Vorkommen erloschen.

Trockenpolder Lunow – Stolpe (O.): An der Stromoder sowie an Alt- und Temporärgewässern im Trockenpolder sind noch einige geeignete Bruthabitate übriggeblieben. Es wurden 3 – 6 Paare ermittelt. Auf (ehemals ?) bedeutende Blaukehlchen-Vorkommen lassen die Mitteilungen von Zehden (O.) auf heute polnischer Seite der Oder schließen (KALITSCH 1938).

Mittlere Oder: Im Anschluß an das Untere Odertal besiedelt *Luscinia svecica* nach Süden das Gebiet des Oderstroms bis Eisenhüttenstadt. Über die Bestandsentwicklung, dem Einfluß großflächiger Herbizideinsätze im Oderbruch, denen auch ein Teil der Gehölze an der mittleren Oder zum Opfer fielen, liegen keine Untersuchungen vor.

Spreewald: Nach BÖHM (1878) war das Blaukehlchen ein häufiger Brutvogel. SCHIERMANN (1930) erwähnt noch, daß es in 10 Brutpaaren vorhanden ist. Gegenwärtig ist es im Spreewald völlig verschwunden (v. KNORRE 1967, PIESKER 1962).

7. Beringungsergebnisse

In den Jahren von 1961 – 1978 haben wir 112 Blaukehlchen in Berlin und im Bezirk Frankfurt (O.) mittels Japannetze gefangen, untersucht, z. T. gemessen, gewogen und beringt freigelassen. Davon wurden 27 Vögel als eigener Wiederfang kontrolliert (einige mehrfach). Von 13 mal im selben Jahr wiedergefangenen, handelt es sich in 10 Fällen um diesjährige ♂. Als längster Aufenthalt wurde im NSG Wernsdorfer See ein solcher vom 22. VII. – 20. VIII. 1961 belegt. Ferner erfolgten drei Kontrollfänge am Brutplatz von April – Juni. In einem weiteren Fall ließ sich der Aufenthalt im Brutgebiet bis Anfang September nachweisen:

Luscinia svecica in der Mark Brandenburg

o	ad. ♀	31. V. 1971	in Nestnähe gefangen	Schwedt (O).
v		4. IX. 1971	Vollmauser	ebenda

Tab. 5: Maß- und Gewichtsangaben von *Luscinia svecica*

Maße	n	Vb.	\bar{x}
Flügelänge ♂	39	72 – 80	75
Flügelänge ♀	12	68 – 75	72
Schnabellänge			
– vom Federansatz	16	11,0 – 13,9	12,5
– vom Nasenloch	17	8,1 – 9,3	8,6
Laufänge	18	26,2 – 30,0	28,1
Schwanzlänge	17	54 – 65	61
Gesamtlänge	17	135 – 155	150
Gewicht (g)	17	17,1 – 20,0	18,2

Die Vollmauser, die nach NIETHAMMER (1937) vom Juli bis September stattfindet, wurde noch an zwei weiteren Blaukehlchen, je einem ♂, am 24. VI. 1978 bei Friedrichsthal (O.) und am 12. VII. 1973 bei Schwedt (O.) festgestellt. Die gefangenen diesjährigen Vögel befanden sich in dieser Zeit in Teilmauser.

In sieben Fällen erfolgten eigene Wiederfänge im Folgejahr, und ein Kontrollfang gelang nach drei Jahren.

Tab. 6: Eigene Wiederfänge nach 1 bzw. 3 Jahr(en)

beringt		kontrolliert	
ad. ♂	10. V. 1969 5 km NE Schwedt (O.)	19. IV. 1970	6 km NE Schwedt (O.)
ad. ♂	4. VI. 1974 5 km NE Schwedt (O.)	27. IV. 1975	ebenda
		11. VI. 1975	ebenda
vj. ♂	28. IV. 1975 5 km NE Schwedt (O.)	16. IV. 1976	ebenda
		26. VI. 1976	ebenda
vj. ♂	27. IV. 1975 5 km NE Schwedt (O.)	14. VI. 1976	ebenda
ad. ♂	7. VI. 1972 6 km NE Schwedt (O.)	14. IV. 1973	ebenda
ad. ♀	26. V. 1971 4 km NE Schwedt (O.)	29. IV. 1974	ebenda

Der Kenntnisstand über Ortstreue, Fremdansiedlung, Höchstalter u. a. m. beim Blaukehlchen ist noch sehr gering (vgl. SCHMIDT 1974). Wenig bekannt ist auch über die Zugwege und die Lage der Winterquartiere (vgl. RENDAHL 1967). Aus der Mark Brandenburg liegen uns zwei Fernfunde vor:

Dittbörner, H & W.

Luscinia svecica

1. Varsovia o Ladek Supca (Poznam) VR Polen 22. VII. 1970 1. Jahr
HA 176 924 52. 12 N; 17. 58 E

+ Eisenhüttenstadt, Bez. Frankfurt (O.) 11. VI. 1971 ♀
52. 10 N; 14. 40 E

Brutvogel; umberingt auf Hidd. 90 380 504; das zugehörige ♂ und zwei Jungvögel wurden beringt (H. P. GRÄTZ).

2. Bruxelles o Lillo (Antwerpen) Belgien 1. IX. 1970 ♂ 1. Jahr
A 365 143 51. 18 N; 04. 18 E

+ Schwedt (O.) (Bez. Frankfurt (O.)) 7. VI. 1972 ♂ ad.
53. 03 N; 14. 20 E

Brutvogel; gemeinsam mit dem ♀ beim Futtertransport zu den nichtflüggen Jungvögeln gefangen (Vf.).

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die Ergebnisse von 730 Beobachtungen und 112 Beringungen am Blaukehlchen in der Mark Brandenburg aus den Jahren 1960 – 1978 werden ausgewertet. Zugphänologische Feststellungen ergaben: Heimzug Ende März/April (Mai) und Wegzug (Mitte Juli) August/Anfang Oktober (s. auch Tabellen). Über den Zug der Nominatform *svecica* durch Mitteleuropa ist wenig bekannt. Nur 5 Beobachtungen rotsterneriger ♂ liegen vor. Weitere rotsternige ♂, die während der Brutzeit festgestellt wurden, sind eher als Mutanten der weißsternigen Brutvögel (ssp. *cyaneacula*) denn als Bastarde zwischen *svecica* und *cyaneacula* anzusehen. Deshalb sind rotsternige Ex. in der Zugzeit nicht zweifelsfrei der Unterart *svecica* zuzuordnen. 6,5 % der ♂ waren eindeutig ungestern („Wolfi“-Typ), bei weiteren war der Stern durch blaue Federn verdeckt und erst beim Fang feststellbar. Angaben zum Habitat, einige brutbiologische Ergebnisse mit Befunden zur Imitationsleistung in drei ausgewählten märkischen Gebieten sowie die Bestandsentwicklung und ihre Ursachen werden behandelt. Weitere Beringungsergebnisse, Maße und Gewichte, werden mitgeteilt.

S u m m a r y

The Bluethroat (*Luscinia svecica*) in the Mark Brandenburg

This study on the Bluethroat in the districts of Potsdam, Frankfurt (Oder), Cottbus and Berlin is based on 730 sight records and 112 ringed birds in the years from 1960 to 1978. Spring migration takes place from end of March to April (May), autumn migration from (middle July) August to the first days of October. Only five red-throated males been reported in Brandenburg. Little is known of the migration of nominate *svecica* through Central Europe. Some

Luscinia svecica in der Mark Brandenburg

birds with red spots seen in the breeding period might be rare mutants of the breeding ssp. *cyaneacula* rather than intermediate between the races. Thus, records of nominate *svecica* must be considered doubtful. 6,5 per cent of the males examined in the breeding season lack the white „star“ (type „Wolfi“ as named by Ch. L. BREHM), while it is usually invisible in others. Further remarks are given on occurrence (with a map), fluctuations and their reasons, habitats, breeding, song imitation, ringed and recovered birds with measurements and weight data.

Literatur

- BLASZYK, P. (1963): Das Weißsternige Blaukehlchen als Kulturfolger in der gebüschlosen Ackermarsch. J. Orn. 104, 168 – 181 • BÖHM, R. (1878): Die Vogelwelt des Spreewaldes. Orn. Zentralbl. 3, 105 – 107 • BREHM, Ch. L. (1822): Beiträge zur Vögelkunde. Bd. 3. Neustadt (Orla) • BRUCH, A., ELVERS, H., POHL, Ch., WESTPHAL, D. & K. WITT (1978): Die Vögel in Berlin (West). Eine Übersicht. Orn. Ber. f. Berlin (West) 3, Sonderh. 1 – 286 • DITTBERNER, W. (1966): Die Avifauna des Wernsdorfer Sees bei Berlin. Beitr. Vogelkd. 12, 1 – 94 • DITTBERNER, H. & W. (1969): Die Vogelwelt des Rüdersdorfer Rieselfeldes am Ostrand Berlins. Milu 2, 495 – 618 • Dies. (1974): Zur Vogelwelt der Lanke am Naturschutzgebiet Felchowsee. Naturschutzarb. in Berlin u. Brandenburg 10, 81 – 89 • Dies. (1975a): Die ornithologische Bedeutung der Oderaue bei Schwedt (Bezirk Frankfurt (Oder). Ibid. 11, 45 – 57 • Dies. (1975b): Artenliste der Vögel der Mark Brandenburg. Mitt. IG Avifauna DDR 8, 3 – 60 • ERN, H. (1966): Zur Ökologie und Verbreitung des Blaukehlchens, *Luscinia svecica*, in Spanien. J. Orn. 107, 310 – 314 • FEILER, M. (1960): Was wird aus dem Golmer Luch. Märk. Heimat 4, 55 – 58 • Ders. (1962): Zur Tierwelt märkischer Tongruben. Beitr. z. Erdgeschichte u. Landschaftsentwicklung d. Mark 1, 112 – 128 • GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. 3. Aufl. Aarau • GÜNTHER, R. & H. STREIFFELER (1968): Die Vogelwelt der Karower- und Bucher Teiche sowie einiger Rieselfelder im Norden Berlins. Beitr. z. Tierw. d. Mark V, 69 – 135 • HAGEN, W. (1929): Das Weißsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneacula* Wolf) in der Nordmark. J. Orn. 77, 150 – 164 • HEINROTH, M. & O. (1966): Die Vögel Mitteleuropas. Bd. 1, 14 – 15. Leipzig • HESSE, E. (1914): Zum Vorkommen von Blaukehlchen und Sprosser in der Mark Brandenburg. J. Orn. 62, 259 – 268 • HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig • KAISER, W. (1950): Blaukehlchen brüten in Schrebergärten. Vogelwelt 71, 160 – 161 • KALITSCH, L. v. (1938): Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Rechtes Oderufer zwischen Niederwutzen und Bellinchen“. Der märkische Naturschutz 35, 16 – 19 • KLAFFS, G. & J. STÜBS (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena • KLIMMEK, E. (1950): Brutbiologische Beobachtungen beim Weißsternigen Blaukehlchen. Vogelwelt 71, 145 – 148 u. 181 – 195 • KNORRE, D. v. (1967): Die

Dittberner, H & W.

Vogelwelt des Kreises Calau. Beitr. z. Tierw. d. Mark IV, 139 – 168 • LITZ-BARSKI, B., H. & G. HÜBNER (1967): Die Vogelwelt des Tonabbaugeländes bei Zehdenick, Kr. Gransee. Ibid. 105 – 129 • MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2. Leipzig, Radebeul • NEUBAUER, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110, 1 – 278 • NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 1. Leipzig • PIESKER, O. (1962): Das Vogelleben im Unterspreewald. Märk. Heimat 6, 139 – 145 • RENDAHL, H. (1967): Zur Frage der Zugwege skandinavischer Blaukehlchen. Vogelw. 24, 123 – 135 • RHEINWALD, G. (1977): Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten. Kartierung 1975. Bonn • RUTHENBERG, H. & E. HOYER (1979): Rote Liste der gefährdeten Wirbeltierarten Bezirk Neubrandenburg. Falke 26, 41 – 45 • SCHÄFERS, H. (1975): Zur Brutverbreitung ausgewählter Vogelarten in Nordwestdeutschland. Beitr. z. Avifauna d. Rheinlandes 6, 1 – 115 • SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin • SCHIERMANN, G. (1930): Studien über Siedlungsdichte im Brutgebiet. J. Orn. 78, 137 – 180 • SCHMIDT, E. (1974): Das Blaukehlchen. Die Neue Brehm-Bücherei. 426. 2. Aufl. Wittenberg • SCHMIDT, G. A. J. & K. BREHM (1974): Vogelleben zwischen Nord- und Ostsee. Neumünster • SCHNURRE, O. (1975): Rotstern-Blaukehlchen (*Luscinia s. svecica* [L.]) Durchzugsvogel in der Berliner Innenstadt. Beitr. Vogelkd. 21, 147 • SCHUMMER, R., SOHNS, G. & H. WAWRZYNIAK (1971): Die Vogelwelt des NSG „Rietzer See“ und seiner Umgebung. Beitr. z. Tierw. d. Mark VIII, 73 – 150 • STOLT, B. O. & J. W. MASCHER (1962): Untersuchungen an rastenden Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) in Uppland, Mittelschweden, unter besonderer Berücksichtigung der Körpermaße und Gewichtsvariationen. Vogelwarte 21, 319 – 326 • THEISS, N. (1974): Brutbiologische Beobachtungen an einer isolierten Population des Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyaneola*) in Oberfranken. Orn. Mitt. 25, 231 – 240 • ULLRICH, B. (1972): Zum Frühjahrszug des Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyaneola*) mit besonderer Berücksichtigung der Gewichtsvariation der Rastvögel. Vogelwarte 26, 289 – 298 • WALLSCHLÄGER, D. (1978): Imitationsleistungen eines Blaukehlchens, *Luscinia svecica* (L.). Ann. Orn. 2, 173 – 181.

Hartmut Dittberner
DDR-1162 Berlin-Friedrichshagen
Karl-Frank-Str. 24

Winfried Dittberner
DDR-133 Schwedt (O.)
Dr.-W.-Külz-Viertel 11

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Dittberner Hartmut, Dittberner Winfried

Artikel/Article: [Das Blaukehlchen \(*Luscinia svecica*\) in der Mark Brandenburg 3-18](#)